

Predigt, dergestalt, daß ihre Bogen mit reizender Schnelligkeit dieses schöne Werk zerstörten. Fünf Personen, welche auf der Brücke gestanden und dem Sturm der heranbrausenden Fluthen zugesehen hatten, fanden dabei ihren Tod. Darunter der Hauptmann (Amtmann) Georg Zischwitz. (Im nächsten Jahre schaffte man allein 12 Schock Werkstücke unterhalb der Neubrücke an's Trockne). Als man die alte, hölzerne Brücke wiederum herzustellen sich genöthigt sah, griff man zum Neuesten. Man veräußerte (unter Genehmigung des Hauptmanns Friedr. v. Delsnitz, des Schöfners Joh. Schmidt und des Bürgermeisters Jgen Pleißner) an den Annaberger Bürger Nikol Brückner einen Theil der kirchlichen Kleinodien an silbernen Kelchen, Patenen und Pacem ic., einen andern Theil ferner „vff Gnädigst. Bergünstigung Herzog Morizen, des erbarn Rath's vnd des pfarr. Nicolai Mügen“ an Bastian, Goldschmied zu Zeitz 5 Kelche und 5 Patenen und 1 Monstranz. Sa. Sar. für 175 fl. 9 gr. 3 pf. — Auch verkaufte man etliche Ornate und Messgewande. Diese fand ihren Untergang zwar nicht durch die Fluthen, aber durch die Flammen, indem sie der Churfürst Johann Friedrich, der Großmüthige 1546 den 25. Februar zur Sicherung seiner Altenburger vor den Plünderungen der dem Herzog Moriz im Lager zu Chemnitz beigegebenen ungarischen Husaren, abbrennen ließ. Schon das Jahr 1573 brachte neue Zerstörung; denn große Wasserfluthen zerrissen die Brücke und führten sie fort. Weil nun durch diese häufigen Unglücksfälle natürlich das Kirchenvermögen ungemein geschwächt wurde, und doch, wegen der Einfuhrung der Reformation, nicht mehr so reichliche Erwerbsquellen, wie früher, für die Kirche flossen, so ward im J. 1583 vom Churfürst August derselben, zu einiger Entschädigung ein „Brückenzoll“ zugebilliget, welcher 1622 erhöht und 1832 auf's neue regulirt worden ist. Bedeutend wurde die Brücke noch beschädiget in den Jahren 1578, 1585, 1595, 1617, 1619 ic. Im Juni 1824 rissen die durch mehrtägigen Regen angeschwollenen Bogen die schönen Hermsdorff'schen Gärten auf der Insel zwischen dem Mühlgraben und der Mulde durch, welche nur mit großen Kosten wieder hergestellt werden konnten. Zuletzt war sie sammt der Stadt in großer Gefahr in den Jahren 1830 und 1840, bei hohem Eisgange, doch wendete diese Gott gnädig ab.

Doch wir kehren zurück in's 14. Jahrhundert, um die Aufeinanderfolge der kirchlichen Gebäude alhier zu verfolgen. An die mitternächtliche Seite der alten Pfarrkirche baute 1380 der Burggraf v. Leisnig Albrecht I. eine Kapelle „zur Herrlichkeit“ genannt. Als er im J. 1411 verstarb, ward er darin begraben, wo sein Leichenstein noch zu finden. Diese Kapelle ward nun der Begräbnisort für die Burggräf. Leisnig'sche Familie und dann vom Jahre 1585 an für die hier residirende Linie der Herren, später Grafen v. Schönburg, wie auch einige noch wohlerhaltene Monumente zeigen. In ihr wurden täglich 3 gestiftete Messen an ihrem Altar St. Crucis gehalten. Früher stand sie, vermittelt zweier offener Bogen, mit der Kirche in unmittelbarer Verbindung, bis im Jahre 1609 Wolf der Jüngere v. Schönburg sie durch einen Breterverschlag von der Kirche absondern und verschließen ließ. Damit die Herrschaft aber einen Eingang zu ihrer Emporkirche haben möchte, mußte an der Seite der Kapelle ein Gewölbe abgetragen (wo vor Zeiten der Delberg [s. unt.] gewesen) und daselbst eine Wendeltreppe angelegt werden.

Wie reichlich die Einkünfte der hiesigen Wallfahrts- (jetzigen Pfarr)-Kirche gewesen, wie eifrig man aber dieselben auch wieder zu kirchlich-religiösen Zwecken verwendete, davon zeugt auch, daß man im J. 1476 den, jetzt noch vorhandenen, großen Kirchturm zu erbauen beginnen, dann im J. 1491 das Mauerwerk und 1494 das hölzerne Bauwerk daran vollenden konnte*).

*) Eine freilich jetzt mit Kalk verstrichene Aufschrift an der Mitternachtseite des Thurmes heißt: „Anno D. 1476 ist angeleit dieser Thurn | in der ehre vnsrer lieben frauen | mit willen des radts | die altar-leut Nickel Wrich vnd Jakob Roth.“ —

Und schon im J. 1499 schritt man daran, die alte, hölzerne Kirche abzubringen und an ihrer Stelle eine neue, die jetzt noch vorhanden, zu gründen*). Regierender Herr war damals hier Hugo, Burggraf v. Leisnig, Nickel Pocult, Hauptmann, Thomas Höfeler, Bürgermeister, Matthes Kost, Richter. Im J. 1504 ward das Sparrwerk auf dieser neuen Kirche vollbracht, mit einem liegenden Stuhl und einem spitzigen Thürmchen, (morein das Taufglöckchen) mit vergoldetem Knauff. Und während des Baues „ist 1508 die Lieberey gemacht, 1512 eine neue Monstranz von Heinrich Winkelmann zu St. Annaberg für 88 fl. angeschafft worden.“ Im Jahre 1514 ward die Kirche geweiht und gevlasert und mit neuen Stühlen besetzt, auch ein neuer Altar errichtet, endlich 1515 feierlichst geweiht. — Die Nachricht hiervon ist zu interessant, als daß wir sie nicht ganz im Originale geben sollten. „A. E. 1515 ist der Hochwürdiaste in Gott Vater, vnd Durchleucht Hochgeborne Fürst vnd Herr von Anhalt, Adolphus, bischoff zu Meißburgk alhie ankommen, vnd hat die Neue pfarrkirch, sampt zween altarn darinne geweyhet, der eine ist bey der Sacristey gestanden, der ander bey der Capellen. Alda sind auch von hochgedacht herrn, im schloß alhie nach papistischer gemonheit 690 kinder gefirmit worden, vnd 250 noch vbrig blieben, die man damals, aus verbindung einer schnellen reise, so der bischoff hat thun müssen, im vorbehalt gelassen hat. Es hat derselbe aber die Kirch vmb Gottes willn geweyhet, vnd haben ihn Graff Hugo vnd Eustachius gebruder von leisnigk zu hoff allenthalben ausgelöset.“

Merkwürdiger Weise ward erst einige Zeit nach der Einweihung (1519) die Tafel auf dem Hochaltare: „aller Heiligen“ aufgerichtet. (Sie kostete 300 fl.). Ueberhaupt waren bis zur Reformation außer diesem noch 4 andere Altäre in hiesiger Pfarrkirche vorhanden, deren jeder mit besondern Benefizien und Einkünften begabt war. Nämlich der Altar der Bruderschaft St. Annae, (die ihre eigene Siegel führte) der A. Corporis Christi, der A. St. Michaelis (miten in der Kirche) und der A. St. Barbarae. — Diese letzten beiden wurden erst im Jahre 1548 abgebrochen.



Den gegenwärtig vorhandenen Altar ließ Wolff (d. Aeltere) v. Schönburg im J. 1564 erbauen, nachdem er den vorigen am 27. Novbr. zuvor hatte abbrechen lassen. Diese Altartafel, vom Bildhauer Christoph Waltber aus Freiberg in Stein sehr fleißig gearbeitet, enthält, in mehre Felder abgetheilt, halberhabene Figuren, welche einige Abschnitte aus der neutestamentl. Geschichte darstellen, z. B. die Taufe, Kreuzigung und Auferstehung des Heilandes, die Einiehung des heil. Abendmabes ic. An der nach der herrschaftl. Emporkirche zugewendeten Seite ist das Schönburg'sche Wapen und auf der entgegengesetzten Stelle dasjenige von Wolff's Gemahlin, Anna, geb. Schenkin von Landsberg zu schauen. Auf der Rückseite ist das Jahr der Erbauung, der Namen des Stifters, des Bildhauers, sowie der damaligen geistlichen und weltlichen Beamten allhier, zu lesen.

Das Innere der Kirche hat im Laufe der Jahrhunderte mancherlei Veränderungen erfahren. So ward der Taufstein im J. 1548 weiter abgerückt von dem Altarplatze, im J. 1609 aber in die Altäreniger Kirche versetzt, wo er noch steht. An seine Stelle kam am 23. Octbr. desselben Jahres ein neuer, gleichfalls in Stein gehauener, vom Bildhauer Gabriel Eckardt zu Freiberg gefertigter. Zu ihm hatten die Frauen hiesiger Stadt freiwillige Beiträge gesammelt. Und statt seiner wurde bei Gelegenheit des Reformation's-Jubiläums im J. 1839 abermals ein neuer, einfach aus Eisen gegossener aus gleichfalls freiwilligen Beiträgen hiesiger

*) Einer der Pfeiler an der Mittagsseite der Kirche zeigt die Jahrzahl (1499) ihrer Gründung noch jetzt.